

Ryszard ZIAJA

Die deutschen und polnischen Gebete im Parallelvergleich

Eine geeignete Analysemethode um textkonventionelle, kulturelle aber auch interlinguale Merkmale in verschiedensprachigen Texten kontrastiv zu vergleichen ist der Paralleltextvergleich.¹ Susanne Göpferich definiert die Paralleltexte als:

Texte [...], die originär in ihrer jeweiligen Sprache – am besten von kompetenten Muttersprachlern – erstellt wurden, die also keine Übersetzungen voneinander sind, aber ein möglichst ähnliches Thema behandeln und sich in ihrer kommunikativen Funktion entsprechen, d.h. derselben Textsorte(variante) angehören.²

Die Paralleltextuntersuchung ist vor allem in Bezug auf die Übersetzungswissenschaft ein oft verwendetes Mittel um sich mit Textkonventionen in der Zielsprache bekannt zu machen.³ Untersucht wurden vor allem Fachtexte aus dem wissenschaftlichen Bereich, die für die Übersetzer bei der Berücksichtigung der Konventionen der Zielsprache hilfreich sein sollen.⁴

¹ S. Göpferich, *Paralleltexte*, [w:] *Handbuch Translation*, Hrsg. H. Hönig, P. Kussmaul, P. Schmit, M. Schnell-Hornby, Tübingen 1999, S. 184.

² Ebenda, S. 184.

³ W. Wills, *Übersetzungsunterricht: eine Einführung, begriffliche Grundlagen und methodische Orientierungen*, Tübingen 1996, S. 156.

⁴ H. Aschenberg, *Textvergleich – Perspektiven für die romanische Sprachwissenschaft*, [w:] *Was kann eine vergleichende romanische Sprachwissenschaft heute (noch) leisten?*, Hrsg. O. Winkelmann, Tübingen 2006, S. 349.

Im vorliegenden Beitrag werden Paralleltexte aus dem religiösen Diskurs analysiert. Ein geeignetes Korpus für eine solche Paralleltextuntersuchung bietet das deutsch- polnische Gebet – und Gesangsbuch „Weg zum Himmel – Droga do Nieba“⁵, wo deutsche und polnische Gebete parallel gegenübergestellt sind. Das Gebet ist zwar kein Fachtext sondern eine lyrische Form, trotzdem weist es textsortenspezifische Merkmale und charakteristische kommunikative Funktionen auf. Dies ermöglicht einen Parallelvergleich thematisch ähnlicher Gebete. Wegen der quantitativen Begrenzungen werden nur ausgewählte Paralleltexte analysiert. Der methodische Ansatz beruht auf einem kontrastiven Vergleich beider Gebete „[...] mit dem Ziel der Herausarbeitung von Textbausteinen als sprachliche Manifestationen von Textsortenkonventionen“.⁶ Die Untersuchung wird zuerst in Form einer Satz – für – Satz – Analyse realisiert. Am Ende werden die Schlussfolgerungen der Analyse in Bezug auf die thematisch-strukturelle, funktionale und sprachliche Ebene zusammengefasst.

Bsp. 1

Morgengebete ⁷	Modlitwy poranne
<p>O Gott, du hast in dieser Nacht so väterlich für mich gewacht. Ich lob und preise dich dafür und dank' für alles Gute dir. Bewahre mich auch diesen Tag vor Sünde, Not und jener Plag. Und was ich denke, red' und tu, das segne, bester Vater du! Beschütze auch, ich bitte dich, o heil'ger Engel Gottes, mich! Maria, bitt' an Gottes Thron für mich bei Jesus, deinem Sohn, der hochgelobt sei alle Zeit, von nun an bis in Ewigkeit.</p>	<p>Wszemchnocny Ojczy, który jesteś w niebie, już z rana wznoszę me serce do Ciebie. Tyś mnie zachował od złego tej nocy, udziel i we dnie swej boskiej pomocy. Niech żadnym grzechem nie skalam mej duszy, oddal ode mnie szatańskie pokusy. Niech myśli, słowa i czyny dnia tego, wciąż głoszą chwałę Imienia Twego.</p>

Im ersten Beispiel sollen *Morgengebete/Modlitwy poranne* verglichen werden. Quantitativ gesehen, ist das deutsche Gebet länger als die polnische Version. Dies widerspiegelt vor allem die Anzahl der Sätze. Beide Gebete haben durch die verwendeten Reime einen lyrischen Charakter. In der äußeren Form ist zu erkennen, dass die auf Gott bezogenen Pronomen im deutschen Gebet klein (*du, dich*) und im polnischen großgeschrieben werden (*Ciebie, Twego*). Die inhaltliche Struktur der beiden Gebete bezieht sie sich auf folgende Bereiche: Einführung (Tatenbericht), eigentliche Anbetung und Lobteil (oder Dank). Die

⁵ W. Globisch, J. Waloszek, *Weg zum Himmel. Katholisches Gebet – und Gesangsbuch. Droga do Nieba. Katolicki modlitewnik i śpiewnik*, Opole 1997.

⁶ W. Wills, op. cit., S. 160.

⁷ W. Globisch, J. Waloszek, op. cit., S. 62–63.

Reihenfolge dieser Bereiche variiert jedoch in beiden Gebeten. Anhand der Struktur sind zwar Äquivalenzen festzustellen, diese verblissen jedoch bei einer detaillierten Analyse der sprachlichen Realisierung.

Durch das im ersten Satz verwendete Adjektiv *väterlich* wird im deutschen Gebet ein Bild Gottes als Vertrauensperson kreiert. Im polnischen Gebet dagegen, ist am Anfang durch das Adjektiv *wszechmocny* und die Ergänzung [...] *w niebie*, eine Distanz erkennbar. Diese wird durch die später verwendete Wendung [...] *wznoszę me serce do Ciebie* herabgesetzt. Anhand dieser Metapher wird eine seelische Raumveränderung erreicht, die hier eine Art Grundlage für die Anbetung ist. Im zweiten Satz des deutschen Textes wechselt der im ersten Satz dargestellte Tatenbericht in ein konkretes Lob Gottes. Infolge des im zweiten Satz verwendeten Pronominaladverbs *dafür*, entsteht eine inhaltliche Relation zwischen den Sätzen. Dies ist im polnischen Gebet nicht der Fall. Hier sind die Sätze inhaltlich nicht verknüpft. Charakteristisch ist auch, dass in diesem Satz der Tatenbericht mit der ersten Anbetung um die Obhut Gottes mittels der Imperativform (*udziel*) verbunden wird. In der deutschen Version ist im fünften Satz eine Bitte an den Schutzengel gerichtet. Gott wird hier anhand seines instrumental verwendeten Engels (die Genitivergänzung *Engel Gottes*) indirekt angesprochen. Die Anbetung im deutschen Gebet beginnt im dritten Satz ähnlich wie im polnischen Gebet mit einer Imperativform (*Bewahre*). Sie ist im Vergleich zum dritten Satz des polnischen Gebets sehr konkret und hat die Form einer Aufzählung. Die analoge Bitte im polnischen Gebet ist durch die Formulierungen *nie skalam mej duszy, szatańskie pokusy* viel literarischer und ausgebauter. Sie unterscheidet sich von der deutschen Version durch die verwendete Partikel *Niech*, die hier den Anbetungscharakter des Satzes schafft. In beiden Anbetungen steht vor allem der Schutz vor dem Bösen und Triebhaften an der ersten Stelle.

Ein zusätzlicher, im polnischen Gebet nicht vorhandener Teil, ist die Bitte um Gottes Segen. Sie befindet sich im vierten Satz des deutschen Gebets. Es wird, wie schon im ersten Satz, die Bezeichnung *Vater* verwendet, somit wird eine Art Vater-Kind-Beziehung fortgeführt. Die sachliche Form bleibt weiterhin erhalten. Sie wechselt erst am Ende des Gebets. Es wird die Person der Heiligen Mutter Maria eingeführt, nicht als Anbetungsperson, sondern als Fürsprecherin. Dies wird durch die Phrase [...] *bitt' für mich* verdeutlicht. Eine weitere Person ist Jesus Christus – hier als eine der göttlichen Personen im Rahmen der Trinität. Durch die Lokalbestimmung [...] *an Gottes Thron* wechselt die frühere, väterliche Perspektive in die Herrscherperspektive – es wird eine größere Distanz zu Gott kreiert. Das deutsche Gebet endet mit einem Lob. Anhand der Wendungen [...] *alle Zeit*, [...] *bis in Ewigkeit*, wird die Unendlichkeit Gottes hervorgehoben. Der letzte Satz des polnischen Gebets dagegen ähnelt inhaltlich dem dritten deutschen Satz. Er hat aber keine Anbetungsform, sondern die Form

des Lobes. Ähnlich wie in früheren Sätzen wird hier auch die Partikel *Niech* verwendet. Gott soll in jeder Situation und in jedem Zeitpunkt gepriesen werden: es wird eine Analogie zum letzten Satz des deutschen Gebets erkennbar.

Bsp. 2

Gebete der Eltern ⁸	Modlitwa rodziców
<p>Vater, ich danke dir, daß du uns füreinander geschaffen hast, daß wir uns begegnet sind und einander lieben. Laß die Liebe in uns wachsen, damit wir uns immer besser verstehen und uns gegenseitig glücklich machen. Alle wahre Liebe stammt von dir und führt zu dir. Du hast unserm Leben durch diese Liebe einen neuen Inhalt und ein neues Ziel gegeben. Zeig uns den richtigen Weg zu diesem Ziel und hilf uns ihn gehen.</p>	<p>Boże dobry i miłosierny, polecamy Twojej opiece nasz dom, rodzinę i wszystko, co posiadamy. Błogosław nam, strzeż od złego, chroń w niebezpieczeństwie, zachowaj od nieszczęścia, umacniaj naszą wiarę. W smutku i cierpieniu daj ufną nadzieję. Spraw, abyśmy zawsze byli złączeni z Tobą.</p>

Das zweite Beispiel der analysierten Gebete sind die *Gebete der Eltern* bzw. *Modlitwa rodziców*.

Gleich im Titel der Gebete ist eine Divergenz im Numerus zu erkennen. Ein weiterer graphischer Unterschied ist die aus der unterschiedlichen Anzahl und Art der Sätze resultierende Quantität.

Der deutsche Text beginnt mit einer langen Satzstruktur, in der die erneut verwendete Bezeichnung *Vater* (siehe: Beispiel 1) eine Annäherung zum allmächtigen Gott schafft. Der in diesem Satz geäußerte Dank hat einen Aufzählungscharakter, der in Form eines konsekutiv verwendeten Subjunktors *dass* realisiert wird. Das polnische Gebet beginnt auch mit einem Ansprehwort. Dieses hat eine ausgebaute Form anhand der Adjektive [...] *dobry i miłosierny*. Damit steht Gott trotz fehlender emotionaler Wendung im Mittelpunkt des Gebets. Ein weiterer Unterschied ist im Inhalt gut sichtbar: In dem deutschen Gebet wird ein Dank für die Ehe und die Liebe der Eheleute, und im polnischen Gebet eine Anvertraung der Familie und deren Eigentums ausgesprochen.

Dem Dank und Tatenbericht im ersten Satz des deutschen Textes folgt die erste Bitte mit dem imperativischen Verb *Lass*. Der Satz hat durch die verwendete Konjunktion *damit* eine finale Struktur: Bitte – Folge der Bitte. Im zweiten polnischen Satz wird die Anbetung anhand von mehreren Verben in der Imperativform (*blogosław, strzeż, chroń, zachowaj, umacniaj*) verfasst. Das Gebet erhält auf diese Weise eine meditative Form und ähnelt einer Litanei. Dieser Charakter wird auch im nächsten Satz sichtbar. Die Bitten beziehen sich hauptsächlich auf die Fürsorge Gottes.

⁸ Ibidem, s. 106–107.

Die Struktur des deutschen Gebets wechselt im Vergleich zum polnischen Text. Dem finalen Satz folgt eine auf die Bibel bezogene Darstellung von Gott, der nicht nur als Quelle, sondern zudem als Ziel jeder wahren Liebe dargestellt wird. Dieser Satz ist eng mit dem darauffolgenden Satz verbunden, in dem Gott für seine Liebe gelobt wird. Die kausale Perfektkonstruktion vertieft diesen Eindruck. Diese zwei vorletzten Sätze sind eine Art Einführung zu der letzten Anbetung. Die zentrale Rolle spielt weiterhin die Liebe. Anhand der mit den Imperativen (*zeig, hilf*) gezeigten Metaphern wird das Ziel als Anspielung auf das Jenseits verstanden.

Obwohl sich die Struktur im polnischen Gebet nicht verändert, wechselt der Inhalt von der allgemeinen, familiären Perspektive in die Perspektive der Eheleute ([...] *złączeni z tobą*).

Der schon früher angesprochene Numerus unterscheidet sich auch innerhalb des deutschen und polnischen Gebets. Das deutsche Gebet beginnt mit dem Singular, endet aber im Plural – was für die zwei Eheleute steht. Im polnischen Gebet gibt es keine derartige Wechselhaftigkeit: es wird konsequent die Pluralform verwendet. Diese steht wohl für die Familie.

Bsp. 3

Gebet vor dem Unterricht ⁹	Modlitwa przed nauką religii
Herr Jesus Christus! Öffne unser Herz und unseren Verstand für deine frohe Botschaft! Du hast sie uns zum Heil für Leib und Seele geschenkt. Stärke unsere Aufmerksamkeit für diese Stunde!	Duchu Święty, który oświecasz serca i umysły nasze, dodaj nam ochoty i zdolności, aby ta nauka była dla nas z pożytkiem doczesnym i wiecznym. Przez Chrystusa Pana naszego.

Die nächsten Gebete haben den Titel *Gebet vor dem Unterricht* bzw. *Modlitwa przed nauką religii*. Betrachtet man zuerst nur diesen Titel, so werden Differenzen, die Einfluss auf den Inhalt des darauf folgenden Gebets haben könnten, deutlich. In der deutschen Überschrift wird kein konkreter Unterricht erwähnt, währenddessen im polnischen Titel der Religionsunterricht deutlich definiert wird.

Graphisch gesehen ist die Quantität der beiden Texte vergleichbar, die Syntax jedoch ist unterschiedlich. Der deutsche Text besteht aus vier und der polnische nur aus zwei Sätzen.

Beide Gebete beginnen mit einer Anrufung. Das deutsche Gebet wird an Jesus Christus und das polnische an den Heiligen Geist gerichtet. Im deutschen Gebet wird zusätzlich die Bezeichnung *Herr* verwendet, dadurch wird Gott

⁹ Ibidem, s. 80–81

übergeordnet. Der im polnischen Gebet angesprochene Heilige Geist steht wegen seiner Funktion als Träger von rezeptiven und interkulturellen Fertigkeiten in einer impliziten Verbindung zum Unterricht. Zwar werden in beiden Gebeten verschiedene Personen angesprochen, sie bilden jedoch zusammen mit Gott eine Einheit im Rahmen der Heiligen Dreifaltigkeit.

Die erste Bitte im deutschen Text wird im zweiten Satz geäußert. Anhand der Metaphern *Herz öffnen* und *Verstand öffnen* wird klar angedeutet, dass diese Anbetung sich auf die Persönlichkeit und Aufmerksamkeit des Menschen bezieht. Die Formulierung [...] *frohe Botschaft* ist klar als Evangelium zu verstehen. Deshalb wird nach dem unpräzisen Titel erst jetzt offensichtlich, dass es sich um einen Religionsunterricht handelt.

Die polnische Satzstruktur ist viel ausgebauter als die deutsche Version. Es werden nicht nur Anbetungsformen, sondern auch Beschreibungen des Wirkens des Heiligen Geistes aufgezeigt. Die spätere Bitte beginnt mit der Imperativform (*dodaj*) und ist vom Inhalt her äquivalent zu der deutschen Anbetung, obwohl diese ohne jegliche Metapher realisiert wird. Der letzte Teil dieser Satzstruktur ist durch den Konjunktiv *aby* final gestaltet – für den Nutzen der Lehre jetzt und immer da.

Der dritte Satz des deutschen Textes geht auf die vorstehend bereits erwähnte *frohe Botschaft* zurück. Es wird die Rolle des Evangeliums anhand einer kausalen Satzkonstruktion erläutert. Daraufhin folgt erneut der Anbetungsstil mit der letzten Bitte um die Aufmerksamkeit in Form eines Imperativsatzes. Das polnische Gebet endet mit einer sehr oft verwendeten Phrase *Przez Chrystusa Pana naszego*.

Bsp. 4

In schweren Stunden der Ehe ¹⁰	Modlitwa w kryzysie małżeńskim
<p>Vater im Himmel, ich hätte nie gedacht, daß wir einander so wehtun können. Ich erkenne immer mehr, wie schwer es ist zu lieben, und wie schwach wir sind. Hilf uns, daß wir einander verzeihen können. Laß uns erkennen, was wir falsch gemacht haben. Laß uns immer wieder einen Weg finden, der uns zueinander führt. Laß unsre Liebe nicht untergehen, sondern reifer werden. Hilf uns, Herr!</p>	<p>Ojcze nasz, zwracam się z pokorną i żarliwą prośbą do Ciebie. Tyś nas połączył nierozzerwalnym węzłem małżeństwa i chcesz, abyśmy temu związkowi zostali wierni aż do śmierci. Nie myślałem, że osoby, które się miłują, tak mogą wzajemnie się ranić. Boże, pospiesz na pomoc sercu memu, uczyni je przez to właśnie cierpienie mniej samolubnym. Poznaję coraz lepiej, jak trudny jest stan małżeński i jak niedoskonały jeszcze jestem. Uczyni mnie wielkodusznym, bym umiał przebaczać. Daj mi cierpliwość podobną do tej, którą Ty okazujesz mnie. Spraw, by w codziennych trudnościach i doświadczeniach moja miłość się wzmacniała i dojrzewała, aż minie zły czas. Amen.</p>

¹⁰ Ibidem, s. 108–109.

Das vierte Beispiel sind die Gebete *In schweren Stunden der Ehe* bzw. *Modlitwa w kryzysie małżeńskim*. Der Quantitätsunterschied der beiden Gebete ist gleich zu erkennen. Der deutsche Text besteht aus sieben und der polnische aus acht Sätzen (ohne das *Amen*). Die Titel der Gebete haben trotz ähnlicher Thematik einen verschiedenen Ausdruck. Die Differenzierung ist an den zwei Phrasen *schwere Stunden* und *kryzys małżeński* bemerkbar. Im direkten Vergleich kann festgestellt werden, dass die polnische Version direkter und ausdruckskräftiger erscheint, da die in dem deutschen Titel verwendeten *schweren Stunden* noch keine Krise bedeuten. Krise soll hier als ein Entscheidungsmoment verstanden werden, wo die Eheleute einen Beschluss treffen müssen, ob sie weiter zusammen leben oder sich trennen.

Wie in den vorherigen Fällen beginnen auch diese Gebete mit einer Ansprache. Im deutschen Gebet ist es eher eine durch die Lokalgängung distanzierte Version. Durch das Personalpronomen *nasz* erhält das polnische Gebet einen höheren Vertrautheitsgrad. Der weitere Satzteil ist auch in beiden Gebeten unterschiedlich gestaltet. Der deutsche Text ist in einer Form des Tatenberichts dargestellt: Es wird die Ehesituation in der Konjunktiv-Form illustriert. Der polnische Text hat aufgrund der Adjektive *pokorną i żarliwą* einen direkten Einführungscharakter.

Im zweiten deutschen Satz wird die reflexive Art fortgesetzt. Die früher angedeutete Kleinheit des Menschen ist hier klar genannt (*wie schwach wir sind*). Der hier erwähnte Erkennungsprozess zeigt die Beschränktheit des Menschen, aber auch die Allwissenheit von Gott. Das Thema der Liebe kommt in diesem Satz zum ersten Mal vor: Sie wird als ein Prozess dargestellt, der nicht immer einfach sei.

Im Gegensatz dazu wird im zweiten polnischen Satz die Liebe vor allem als Gottes Sakrament dargestellt. Das Sakrament ist durch seine Heiligkeit unantastbar, deswegen gibt es im theologischen Sinne keine Scheidungsmöglichkeit für die Eheleute – was hier implizit angedeutet wird (*nierozerwalnym węzłem*).

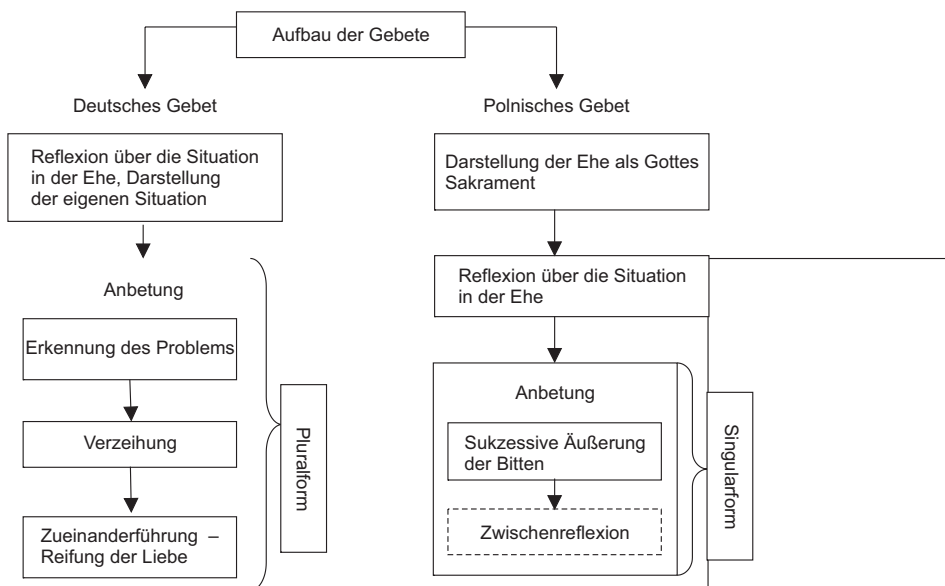
Im nächsten deutschen Satz wird die erste Bitte in Form des Imperativverbs *helf* ausgedrückt. Durch die hier verwendeten Personalpronomen *uns* [...] *wir* wird die Pluralform deutlich. Sie wird erst in diesem Satz gebraucht, also bei der ersten Anbetung, und wird bis zum Ende des Gebets fortgesetzt. Der Plural geht auf die zwei Eheleute zurück, da die Bitten für und durch sie beide realisiert werden. Früher, bei den einführenden Sätzen, wurde die Singularform verwendet.

Der dritte deutsche Satz hat eine äquivalente Form zu dem ersten deutschen Satz. Der Unterschied ist nur bei der Verwendung der Verallgemeinerungsform (*osoby*) sichtbar, und nicht durch das Personalpronomen – wie in der deutschen Fassung. Die Betenden erscheinen aus diesem Grund anonym. Im weiteren

polnischen Satz wird die erste Bitte formuliert. Durch die Verwendung der Ansprache wirkt dieser Satz als ein separates Gebet innerhalb des gesamten Gebets. Eine wichtige metaphorische Rolle spielt hier das Herz – als Zentrum der Gefühle und Emotionen. Durch die Verwendung des Verbs *pospiesz* wird auf die dringliche Situation hingewiesen. Die Sündigkeit des Menschen wird hier klar genannt (*samolubny*). Der weitere polnische Satz ist dem zweiten deutschen Satz ähnlich. Diese Phrase ist eine Art Pause zwischen den Bittformen. Der Mensch zeigt sich selbst als unzulängliches Wesen, mitten im kognitiven Prozess der Ehe. Sowohl die Abgrenzung zu Gott, wie auch die Singularform werden im polnischen Gebet weiterhin fortgesetzt.

Im deutschen Gebet wird die Gebetform konsequent im Imperativ realisiert (das immer wieder wiederholte Verb *lassen*), dadurch entsteht eine meditative Form. Durch diese Bittstruktur ist ein klarer Prozess zu sehen: Das Problem muss von den Ehegatten erfasst und gelöst werden (siehe vierter Satz), so kann ein gemeinsamer Weg gestaltet und begangen werden. Die Bittstruktur des polnischen Gebets in dem sechsten und siebten Satz unterscheidet sich von der deutschen Form. Die Aufmerksamkeit geht vor allem auf den Betenden und dessen Abgrenzung zu Gott zurück. Es wird keine Bitte in Bezug auf beide Ehegatten geäußert.

Die letzte Phrase hat in beiden Gebeten eine zusammenfassende Rolle. Im deutschen Text wird diese konsequent durch das Imperativverb *lass* und im polnischen durch ein Verb in der imperativen Form (*spraw*) eingeführt. Inhaltlich sind diese letzten Sätze auch vergleichbar: Die Krise soll überwunden



werden, dadurch soll die Liebe beständig sein. Der deutsche Text wird durch eine Aufrufung und das polnische Gebet mit dem traditionellen *Amen* beendet. Die Struktur der Gebete kann graphisch folgenderweise dargestellt werden¹¹:

Resümee

Nach der Satz- für – Satz – Analyse werden anhand der dargelegten Beispiele Schlussfolgerungen in Bezug auf drei Ebenen gezogen: die thematisch-strukturelle, funktionale und die sprachliche.¹²

Wenn es um die thematisch – strukturelle Ebene geht, dann ist vor allem der Quantitätsunterschied im Satzbau sichtbar, wo fast in allen Beispielen (außer Bsp. 4) die deutschen Texte eine Überzahl an Sätzen haben. Der Grund dafür ist vor allem die beschriebene Form der Sätze anhand der konsekutiven „Dass – Struktur“ (Bsp. 2, 4) und der finalen „Damit – Struktur“ (Bsp. 2) in deutschen Fassungen. In polnischen Gebeten ist es die strikt verwendete Imperativform. Ein weiterer Grund wären die in den deutschen Versionen verwendeten Grußformen, die als Ausrufesätze auftreten. In den polnischen Beispielen sind die meisten Grußformen innerhalb einer mehrteiligen Satzstruktur vorhanden.

Der Aufbau der beiden Gebete ist zwar linear gestaltet aber die deutschen Texte haben eine kognitive (Bsp. 2, 4) und die polnischen eine, dank vieler Imperative, aufzählerische und sachliche Form (Bsp. 2, 4). In den Ehethematischen Gebeten (Bsp. 2, 4) wird in den deutschen Gebeten die Pluralform verwendet, so wird ein Gemeinschaftsgefühl deutlicher. In polnischen Gebeten wird konsequent der Singular bevorzugt.

Auf der funktionalen Ebene gibt es fast keine Unterschiede. In beiden Gebeten wird der hymnische Dreischritt verwendet: Anrufung, Tatenbericht (informative und deskriptive Funktion), Anbetung (argumentative und darstellende Funktion).¹³ Die Unterschiede sind nur in der Anbetung erkennbar, wo die deutschen Gebete in Form eines argumentativen Prozesses und die polnischen Entsprechungen als darstellende, meditative und kontinuierlich gestaltende Äußerungen dargestellt werden. Die traditionelle Einteilung der Gebete auf Lob-, Dank- und Klagegebete¹⁴ trifft auf die hier gebotenen Gebete

¹¹ Selbst entworfene Abbildung.

¹² Auf diesen Ebenen hat Jin Zhao Unterschiede im Bereich der deutsch – chinesischen Texte zusammengefasst, Vgl.: J. Zhao, *Interkulturalität von Textkonventionen: Vergleich deutscher und chinesischer Kulturstile: Imagebroschüren*, Berlin 2008, S. 119.

¹³ O. Knörrich, *Lexikon lyrischer Formen*, Stuttgart 2005, S. 96–97.

¹⁴ Vgl. C. Westermann, *Theologie des Alten Testaments in Grundzügen*, Göttingen 1985, S. 135–149 und O. Cullmann, *Das Gebet im Neuen Testament*, Tübingen 2002, S. 32.

nicht zu. Der Dank, die Lobpreisung oder der Hilferuf sind als Teile des Gebets in den ganzen Text eingebettet.

Ein wichtiger Unterschied auf der sprachlichen Ebene ist die Ansprache, und genauer – ihre Realisierung. Die angesprochene Person ist in beiden Fällen immer Gott, was im theologischen Sinne auch verständlich ist. Er wird aber anhand verschiedener sprachlicher Mittel angesprochen. In den deutschen Gebeten ist es mehrmals die indirekte Form, bestätigt durch die Verwendung von Metaphern (Bsp. 3), die einen emotiven Darstellungsstil hervorrufen (Bsp. 4, 2). In polnischen Texten dominiert eine direkt geäußerte Anbetung mit wenigen Stillfiguren (Bsp. 1). Die Bezeichnungen für die Person Gottes ist in beiden Gebeten vielfältig. Ein einheitliches Beispiel ist *Vater* in den deutschen (Bsp. 1,2) und *Ojciec* in den polnischen Gebeten (Bsp. 2). In polnischen Gebeten werden die Bezeichnungen mit Adjektivergänzungen, die eine beschreibende Rolle haben (wie etwa: *dobry, miłosierny, wszechmocny*) verbindet. Gott wird auch im Rahmen der Heiligen Trinität in beiden Gebeten durch die Person des Heiligen Geistes und Jesus Christus angesprochen.

PORÓWNANIE PARALELNE NIEMIECKICH I POLSKICH MODLITW

Streszczenie

Porównanie tekstów paralelnych różnych języków jest metodą powszechnie stosowaną w translatoologii. Analizie tej podlegały w większości teksty fachowe, w celu porównania konwencji tekstowych oraz uzyskania danych terminologicznych. W niniejszym artykule zanalizowane zostały, ze względów objętościowych, wybrane paralelne teksty niemieckich i polskich modlitw pochodzące z dwujęzycznego modlitewnika *Weg zum Himmel – Droga do Nieba*¹⁵. Artykuł podzielony jest na dwie części: Pierwsza część artykułu składa się ze szczegółowej analizy kontrastywnej przedstawionych modlitw na poziomie syntaktycznym i semantycznym. W drugiej części analiza została podsumowana z perspektywy tematyczno-strukturalnej, funkcjonalnej i językowej.

Na przykładzie przedstawionych modlitw można zauważyć różnicę w obrębie liczby i struktury zdań, która spowodowana jest sposobem realizacji części błagalnej modlitwy. Teksty niemieckie składają się głównie ze zdań złożonych o charakterze konsekwentnym i finalnym, co tworzy pewien argumentatywny proces przyczynowo-skutkowy. W polskich tekstach przeważają zdania współrzędnie złożone o litanijskiej formie, z małą liczbą środków stylistycznych. W obu modlitwach Bóg określany jest za pomocą różnorodnych środków językowych. Częścią wspólną modlitw jest ich linearna struktura oraz sfera funkcjonalna.

¹⁵ W. Globisch, J. Waloszek, op. cit.